



Zentrum für
Inklusionsforschung
Berlin



Auftakttagung des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin

RE: INKLUSION. Wissenschaft. Zivilgesellschaft. Politik.

Montag, 18. Februar 2019, 13.30 – 20.00 Uhr
Dienstag, 19. Februar 2019, 09.00 – 19.15 Uhr

Auditorium Friedrichstraße, im Quartier 110
Friedrichstraße 180, 10117 Berlin

Wir danken für die Förderung der Tagung durch



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Professional School of Education
Schule | Universität | Wissenschaft | Praxis

Die Tagung „RE: INKLUSION. Wissenschaft. Zivilgesellschaft. Politik.“

„Ein weites Verständnis von Inklusion...“ ein nicht selten zitierter Satz. Im Rahmen der Auftakttagung des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) soll genau dieses Verständnis von Inklusion aus unterschiedlichsten Perspektiven im Forschungs- und Zivilgesellschaftskontext interdisziplinär aufgegriffen, diskutiert und konkretisiert werden. Die Tagung bietet eine kritische Bestandsaufnahme der geführten Debatten und der dadurch initiierten Wandlungsprozesse.

Dabei spielen die Begriffe Teilhabe, Partizipation sowie die Logiken der Differenzsetzungen aus Sicht der Gender- und Disability Studies, der Armut- und der Migrationsforschung eine zentrale Rolle. Die Tagung soll eine Plattform bieten, auf der Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft sich zusammensetzen und austauschen können, um gemeinsam Projektideen, die sich mit inklusionsorientierten Fragen, mit anderen Worten mit Fragen, die sich mit der Unterstützung sozialer Teilhabe und dem Abbau sozialer Ungleichheit beschäftigen, zu entwickeln, voranzubringen und sich zu vernetzen. Dazu wird es einerseits einen Markt der Projekte geben, auf dem Projekte und Projektideen sowie Initiativen und Programme, welche Inklusion in ihrem alltäglichen Diskurs implementieren, vorgestellt werden und andererseits verschiedene partizipative Tagungsformate. Ergänzend sollen im Rahmen von drei Keynotes aus unterschiedlichen Perspektiven Einblicke in die Gestaltung von zivilgesellschaftlichen Prozessen mit der Zielsetzung 'Inklusion' bieten und dabei Veränderungspotentiale aus zivilgesellschaftlichen Initiativen und exklusive Mechanismen in den Fokus rücken.

Darüber hinaus entsteht im ZfIB das Netzwerk Junge Wissenschaft, das sich im Rahmen der Auftakttagung gründen wird. Das Netzwerk hat zum Ziel, junge Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen, die zu Aspekten gesellschaftlicher und institutioneller Diskriminierungs-, Partizipations-, Inklusions-/Exklusionsprozesse forschen, zu fördern und zu vernetzen.

Das Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB)

Das interdisziplinäre Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) wurde am 17. Januar 2018 gegründet. Seine Mitglieder*innen und Kooperationspartner*innen kommen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und politischen Bereichen und Einrichtungen innerhalb und außerhalb Berlins. Mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen arbeiten sie zu diversen inklusions-/exklusionsbezogenen Themen hinsichtlich verschiedener Differenzlinien und deren Konstruktion (z.B. Geschlecht, Behinderung/Befähigung und kultureller Hintergrund). Im ZfIB soll die Vielfalt ihrer Erfahrungen und Perspektiven als ein Potenzial für die gemeinsame Arbeit genutzt werden, um gesellschaftliche Entwicklungen zum Abbau sozialer Ungleichheit und für soziale Anerkennung und Gerechtigkeit nachhaltig unterstützen zu können. Vor diesem Hintergrund verfolgt das ZfIB drei Hauptanliegen:

- die Entwicklung und Ausweitung dauerhafter Kooperationen zwischen wissenschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und politischen Akteur*innen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene,
- die Stärkung eines Inklusionsbegriffs, der verschiedene Formen gesellschaftlicher Diskriminierungs-, Ausgrenzungs- und Partizipationsprozesse in den Blick nimmt,
- die Einrichtung einer langfristigen, interdisziplinären Forschungsstruktur.

Weitere Informationen über das ZfIB, seine Arbeit und seine Beteiligten finden Sie auf der Webseite www.zfib.org.

Wenn Sie Lust haben, sich ins ZfIB einzubringen, ob als Mitglied, als Kooperationspartner*in oder in anderer Form, melden Sie sich bei uns: zfib@hu-berlin.de.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Das Tagungsprogramm

Gesamtmoderation: Thomas Werner

Montag, 18.2.2019

13:00-13:30 Ankommen der Tagungsgäste

13:30-14:00 **Begrüßung und Eröffnung der Tagung durch die Zentrumsleitung**
(Prof. Dr. Vera Moser, Prof. Dr. Michael Komorek, Dr. Elisabeth Plate)

Grußworte:

- Prof. Dr. Peter Frensch, Vizepräsident für Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Christian Kassung, Dekan der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin
- Vanessa Ahuja, Leitung der Abteilung V: Belange behinderter Menschen, Prävention und Rehabilitation, Soziale Entschädigung und Sozialhilfe, Bundesministerium Arbeit und Soziales

14:00-15:00 **KEYNOTE 1**

Prof. Dr. Elisabeth Conradi, Lehrstuhl für Gesellschaftstheorie und Philosophie, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart

„Gelingende Praxis als Ausgangspunkt gesellschaftlicher Selbsttransformation und Integration“

Diskussion

15:00-15:15 **Kaffeepause**

15:15-16:45 **Podiumsgespräch „Inklusion in? Partizipation wo? Teilhabe an?“**

Begriffsvielfalt im Diskurs: Welche Bedeutung hat sie für inklusive und exkludierende Prozesse?

- Brigitte Döcker, Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes
- Prof. Dr. Martin Kronauer, ehem. Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
- Prof. Dr. Ulrike Lembke, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Gudrun Wansing, Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: Prof. Dr. Maisha Auma, Hochschule Magdeburg-Stendal & Humboldt-Universität zu Berlin

16:45-17:30 **Kaffeepause**

17:30-19:00 **World Café „Inklusion in? Partizipation wo? Teilhabe an?“**

mit allen Tagungsbesucher*innen

19:00-20:00 **Sektempfang + Häppchen (Buffet)**

Dienstag, 19.2.2019

09:00-10:00 KEYNOTE 2

PD Dr. Michael Krennerich, Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, Universität Erlangen-Nürnberg

„Menschenrechte und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten von Autoritarismus, Populismus und Demokratien „im Stresstest“ – internationale und nationale Perspektiven“

Diskussion

10:00-10:30 Kaffeepause

10:30-12:00 Podiumsgespräch „Logiken der Differenzsetzung“

Konstruktionen und Umgang mit Differenz in unterschiedlichen Forschungsdiskursen und ihre Bedeutung für Inklusion/Exklusion

- Prof. Dr. Ulrike Kluge, Charité Berlin – Integrations-/Migrationsforschung
- Prof. Dr. Petra Fuchs, Hochschule Zittau/Görlitz – Disability Studies
- N.N. – Soziale Ungleichheits-/Armutsforschung
- Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Goethe Universität Frankfurt – Gender Studies

Moderation: Prof. Dr. Maisha Auma, Hochschule Magdeburg-Stendal & Humboldt-Universität zu Berlin

12:00-13:00 Mittagspause

13:00-15:00 Markt der Projekte

Projektideen aus Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft im Diskurs

15:00-15:30 Kaffeepause

15:30-17:30 Gründung des „Netzwerk Junge Wissenschaft“ (in Raum „Sylt“)

(Sophie Görtler, Anne Piezunka, Florian Schrupf)

Vorstellung des ZfIB und seiner Arbeitsschwerpunkte (im Saal)

(Zentrumsleitung & Vertreter*innen der ZfIB-Arbeitsbereiche)

17:30-18:00 Brezelpause

18:00-19:00 KEYNOTE 3

Prof. Dr. Frank Adloff, Lehrstuhl für Soziologie, Universität Hamburg

„Vom Geben und Nehmen. Inklusion und Exklusion in der Zivilgesellschaft“

Diskussion

19:00-19:15 Abschluss der Tagung

KEYNOTE 1

Prof. Dr. Elisabeth Conradi, Lehrstuhl für Gesellschaftstheorie und Philosophie, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart

„Gelingende Praxis als Ausgangspunkt gesellschaftlicher Selbsttransformation und Integration“

Wie können gesellschaftliche Veränderungen mit dem Orientierungspunkt zunehmender Inklusion bewirkt werden? Elisabeth Conradi beantwortet diese Frage, indem sie ›Reflektieren‹, ›Erinnern‹ und ›Übersetzen‹ als drei Formen gelingender Praxis analysiert, die in verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen zu beobachten sind. Ausgehend von diesen Handlungsweisen schlägt sie einen ›Wandel durch gelingendes Handeln‹ vor.

KEYNOTE 2

PD Dr. Michael Krennerich, Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, Universität Erlangen-Nürnberg

„Menschenrechte und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten von Autoritarismus, Populismus und Demokratien „im Stresstest“ – internationale und nationale Perspektiven“

Das Inklusionsprinzip geht mit dem weitreichenden Anspruch einher, Politik und Gesellschaft so auszugestalten, dass von vornherein alle dazugehören und niemand ausgeschlossen wird. Es ist ein grundlegendes Strukturprinzip der Menschenrechte und eines demokratischen Gemeinwesens und findet sich u.a. auch als Grundsatz der Nachhaltigkeitsziele („leaving no one behind“) und als Ziel von Sozialpolitik. Ergeben sich bereits bei der realpolitischen Ausgestaltung solcher Prinzipien und Ziele Beschränkungen, sind besorgniserregende politische Tendenzen zu erkennen, die dem Inklusionsprinzip entgegenwirken. Angesichts des Erstarkens von Autokraten, Populisten und Nationalisten untersucht der Vortrag, wie sich die Krise des menschenrechtlichen Multilateralismus und der liberalen Demokratie auf das menschenrechtliche und demokratische Inklusionsprinzip auswirkt.

KEYNOTE 3

Prof. Dr. Frank Adloff, Lehrstuhl für Soziologie, Universität Hamburg

„Vom Geben und Nehmen. Inklusion und Exklusion in der Zivilgesellschaft“

Eine lebendige Zivilgesellschaft beruht auf den freiwilligen Beiträgen aller und zielt auf Selbstorganisation und -ermächtigung sowie auf soziale und politische Teilhabe ab. Dabei werden Dinge, Zeit, Geld, Aufmerksamkeiten und Anerkennung gegeben, genommen und erwidert. Doch haben längst nicht alle Gesellschaftsmitglieder gleichermaßen Anteil an diesen Prozessen des Gebens und Nehmens, sie bleiben ausgeschlossen oder grenzen sich bewusst von anderen ab. Wie kann dann noch gelten, dass Menschen von anderen vor allem in ihrer Eigenschaft als Geber*in anerkannt werden wollen? Was passiert, wenn man anderen nichts von Belang geben kann oder will? Und was zählt überhaupt als Gabe und was nicht? Diesen Fragen wird der Vortrag nachgehen, um schließlich ein Modell einer Gesellschaft der Interdependenz und Konvivialität in Umrissen zu skizzieren.

Keynote Speaker und Podiumsgäste (in alphabetischer Reihenfolge)

Prof. Dr. Frank Adloff ist seit 2016 Professor für Soziologie im Fachbereich Sozialökonomie an der Universität Hamburg mit dem Schwerpunkt Dynamiken und Regulierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sozialtheorie, Gabe und Konvivialität, Zivilgesellschaft, Postwachstum und Nachhaltigkeit. Zuletzt erschien im Jahr 2018 sein Buch „Politik der Gabe. Für ein anderes Zusammenleben.“

Prof. Dr. Maisha Auma ist Mitglied im ZfIB und seit 2008 Professorin für Kindheit und Differenz (Diversity Studies) an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Zurzeit ist sie Gastprofessorin am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin. Während ihres Studiums der Erziehungswissenschaften, Psychologie und Soziologie in Kiel war sie als Sozialpädagogin in der Anlauf- und Beratungsstelle des Autonomen Mädchenhauses Kiel sowie in der Konfliktberatung und transkulturellen Fallbesprechung für verschiedene Frauenhäuser im Raum Hamburg tätig. In ihrer Forschung befasst sie sich mit Diversität in Bildungsmaterialien, Konstruktionen von Differenz in der Kindheit, Rassismuskritik, Dekolonialisierung und Intersektionalität im Kontext von Critical Race Theory.

Prof. Dr. Elisabeth Conradi ist Professorin für Philosophie und Gesellschaftstheorie an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart. Sie lehrt außerdem im Bereich der politischen Theorie am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen. Sie forscht zur Demokratietheorie. In ihrem Buch „Kosmopolitische Zivilgesellschaft. Inklusion durch gelingendes Handeln“ (Frankfurt am Main: Campus 2011) unterbreitet sie Vorschläge zur Gestaltung zivilgesellschaftlicher Prozesse, die dazu beitragen können, Diskriminierung zu verringern. (Es geht um die Chancen einer gesellschaftlichen Transformation mit dem Orientierungspunkt zunehmender Inklusion durch gelingendes Handeln). Weiterhin entwickelt Conradi eine Ethik der Achtsamkeit. Jüngst hat sie gemeinsam mit Frans Vosman das Buch „Praxis der Achtsamkeit. Schlüsselbegriffe der Care-Ethik“ herausgegeben (Frankfurt am Main: Campus 2016).

Brigitte Döcker ist seit 2010 Vorstandsmitglied des AWO Bundesverband e.V. Die Arbeiterwohlfahrt ist eine wichtige zivilgesellschaftliche Akteurin, die verschiedene Programme zur Antidiskriminierungsarbeit auf allen Ebenen des Verbandes implementiert hat. In ihrer Arbeit positioniert sie sich deutlich gegen Rassismus aber auch gegen andere Formen von Diskriminierung. Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich dafür ein, den Begriff der Integration auch im Hinblick auf zugewanderte Menschen, durch den Begriff der Inklusion zu ersetzen: Hiermit erfolgt der notwendige Paradigmenwechsel weg von der alleinigen Verantwortung des einzelnen Menschen hin zur inklusiven Gesellschaft und der Verantwortung vieler.

Prof. Dr. Petra Fuchs ist Professorin für Heilpädagogik und Inklusion Studies an der Fakultät Sozialwissenschaften der Hochschule Zittau/Görlitz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Alltags- und Sozialgeschichte behinderter Menschen mit Fokus auf körperliche Beeinträchtigungen im Zeitraum der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, Geschichte der „Krüppelfürsorge“ und der Sonderpädagogik bis 1945 sowie Zwangsterilisation und NS-Euthanasie.

Prof. Dr. Ulrike Kluge ist Professorin für Psychologische und medizinische Integrations- und Migrationsforschung an der Berliner Charité. Dort leitet sie das Zentrum für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP) und die Arbeitsgruppe Transkulturelle Psychiatrie. Sie ist außerdem Mitglied des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM).

PD Dr. Michael Krennerich ist habilitierter Hochschullehrer am Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg. Weiterhin ist er erster Vorsitzender am Nürnberger Menschenrechtszentrum und Mitglied des Koordinierungskreises des bundesweiten Netzwerkes „Forum Menschenrechte“. Zugleich ist er leitender Herausgeber der Fachzeitschrift „Zeitschrift für Menschenrechte“.

Prof. Dr. Martin Kronauer war von 2002 bis zu seiner Pensionierung 2014 Professor für Gesellschaftswissenschaft mit dem Schwerpunkt Strukturwandel und Wohlfahrtsstaat in internationaler Perspektive an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Er studierte Soziologie, Politische Wissenschaft und Philosophie in Darmstadt, promovierte in Berlin und habilitierte in Göttingen. Er war u.a. Gastprofessor an der Universität Wien und wissenschaftlicher Berater zum Thema Inklusion und Weiterbildung am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören Inklusion und Exklusion im internationalen Vergleich, neue soziale Frage, Wandel der Erwerbsarbeit, Stadt und soziale Ungleichheit.

Prof. Dr. Ulrike Lembke studierte Rechtswissenschaften und ein wenig Politikwissenschaften und Gender Studies (in der Anglistik) an der Universität Greifswald. Von 2009 bis 2015 war sie Juniorprofessorin für Öffentliches Recht und Legal Gender Studies an der Universität Hamburg, von 2017 bis 2018 Professorin für Gender im Recht an der FernUniversität in Hagen. Seit Oktober 2018 ist sie Professorin für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien sowie Mitglied des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Antidiskriminierungsrecht aller Ebenen, Verfassungsrecht, Menschenrechte, Gender Studies, Intersektionalität, Intimität und Öffentlichkeit. Seit 2011 berät sie als Expertin des European Equality Law Network die Europäische Kommission.

Prof. Dr. Barbara Rendtorff war bis 2018 Professorin für Schulpädagogik und Geschlechterforschung an der Universität Paderborn, verbunden mit der wissenschaftlichen Leitung des Zentrums für Geschlechterstudien/Gender Studies und ist jetzt Seniorprofessorin an der Goethe Universität Frankfurt am Main. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Theorien von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen sowie die Tradierung von Geschlechterbildern im Kontext des Aufwachsens.

Prof. Dr. Gudrun Wansing ist Gründungsmitglied des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin und Mitglied im Zentrumsrat. Sie studierte Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie in Münster und Köln und promovierte sich 2004 an der TU Dortmund mit einer Arbeit zum Thema „Teilhabe an der Gesellschaft. Inklusionsbedingungen und Exklusionsrisiken für Menschen mit Behinderung im Wohlfahrtsstaat“. Frau Wansing war einige Jahre lang Professorin für Behinderung und Inklusion an der Universität Kassel und ist nun seit 2017 Professorin für Rehabilitationssoziologie an der HU Berlin. Sie arbeitet u.a. zu gesellschaftstheoretischen Fragestellungen von Inklusion und Exklusion sowie zu den Schnittstellen von Behinderung und Migration. Weitere Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der beruflichen Rehabilitation und der Teilhabe am Arbeitsleben sowie in der Umsetzung des Rehabilitations- und Teilhaberechts.

Der Markt der Projekt und Projektideen

In vielen gesellschaftlichen Bereichen, in der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und in der Politik, gibt es vielfältigste Projekte oder auch Initiativen, Bewegungen u.a., die allesamt das Ziel verfolgen, Partizipationsmöglichkeiten von Menschen (z.T. unterschiedlicher Gruppierungen) zu erweitern und zu unterstützen und Diskriminierung und soziale Ungleichheit abzubauen bzw. zu verhindern. Nicht immer fällt dabei der Begriff Inklusion, es ist auch von Integration, Beteiligung und anderen Prozessen die Rede. So stehen diese Projekte etc. oft isoliert nebeneinander, anstatt sich gegenseitig zu stärken und zu bereichern. Auf diese Weise werden mögliche Synergien nicht entdeckt und gehen verloren.

Ein zentrales Ziel des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) ist es, Räume für Austausch, Kooperation und Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteur*innen zu schaffen, um die Entwicklung gemeinsamer oder/und aufeinander bezogener, sich ergänzender Projekte zu bieten.

Auch mit der Auftakttagung soll dieses Ziel verfolgt werden. Dafür veranstalten wir einen *Markt der Projekte*, auf dem Akteur*innen (Organisationen, Vereine, Institutionen, Einzelpersonen u.a.) aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik, ihre Projekte und Projektideen (Forschungsstudien, Bewegungen, Institutionen/Organisationen, Initiativen, konkrete Fragestellungen o.ä.) an einem „Marktstand“ präsentieren und den Austausch mit anderen suchen. Allen vorgestellten Projekten und Projektideen ist die Zielsetzung gemein, Partizipation zu unterstützen und soziale Ungleichheit und Diskriminierungen abzubauen bzw. zu verhindern. Dies kann sich auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen oder gesellschaftliche Teilbereiche beziehen, auf alle Menschen oder einzelne Gruppen.

Mit dem Markt ist in erster Linie gedacht, ein Forum zu bieten, in dem gemeinsame Anliegen identifiziert, Ressourcen entdeckt und Ideen gesponnen werden, die weiterführend – nach der Tagung – in konkrete Projektkooperationen und gemeinsame Antragstellungen zur Projektfinanzierung münden können. D.h., neben der Präsentation und Diskussion ggf. schon bestehender Projekte, Angebote, Programme, etc., liegt der Fokus an den Marktständen auf einer gemeinsamen (Weiter-)Entwicklung von Projektideen für zukünftige Projekte.

Die Marktstände

- 1. Berliner Ferienschulen**
(Ansprechpartnerin: Yvonne Hylla, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)
- 2. Gemeinsam starten– Fit für die Schule. Sprachförderung, Bildung und Teilhabe für geflüchtete Kinder und Jugendliche**
(Ansprechpartnerinnen: Yvonne Hylla & Michaela Krause, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)
- 3. Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit**
(Ansprechpartner: Bernd Schramm, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) & Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ))
- 4. „Leichte Sprache“ – Kein Regelwerk. Empirische Erkenntnisse der Sprachwissenschaft**
Ansprechpartner*in: Bettine M. Bock, Universität Köln)
- 5. Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen**
(Ansprechpartner*in: Anne Piezunka, Rochow-Akademie und Robert-Bosch-Stiftung)
- 6. So wie ich bin, mittendrin: "Baskin Freiburg" als inklusives sportpädagogisches Projekt**
(Ansprechpartner: Florian Kiuppis, Katholische Hochschule Freiburg)
- 7. Teilhabe an palliativer Versorgung und hospizlicher Begleitung -Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung im Fokus**
(Ansprechpartner: Sven Jennessen & Kristing Werschnitzke, Humboldt-Universität zu Berlin)
- 8. Inklusionswerkstatt Mecklenburg-Vorpommern (InklusiV) an der Hochschule Neubrandenburg**
(Ansprechpartner: Sebastian Hechler, Hochschule Neubrandenburg)
- 9. ADAS – Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen. Modell für eine unabhängige Beschwerdestelle für Schulen**
(Ansprechpartner*in: Aliyeh Yegane, LIFE e.V.)
- 10. GEW Berlin**
(Ansprechpartner*in: Klaudia Kachelrieß, GEW Berlin)
- 11. „Netzwerk Junge Wissenschaft“**
(Ansprechpartner*innen: Sophie Görtler, Florian Schrupf, Anne Piezunka, Graduierten Kolleg Inklusion-Bildung-Schule, Humboldt-Universität zu Berlin)
- 12. Adefra Diversifying Matters, Fachgruppe der gemeinnützigen Selbstorganisation Schwarzer Frauen*in Deutschland**
(Ansprechpartner*innen: Maisha Auma, Katja Kinder, Peggy Piesche, Adefra)
- 13. Die inklusiv geprägte Unternehmenskultur als Grundlage für ausgewogene und nachhaltige Personalentscheidungen**
(Ansprechpartner*in: Katrin Kanzenbach, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V.)
- 14. Gesicht zeigen – Methoden der Demokratiarbeit**
(Ansprechpartner*in: Steffi Grimm, Gesicht zeigen)

LAGEPLAN - Markt der Projekte & Projektideen

Dienstag, 19.02.2019, 13:00-15:00 Uhr



Veranstalter*in

Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB)
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

E-Mail: aufakttagung@zfib.org

Telefon: Tel.: +49(0)30 2093 66752

Fax.: +49(0)30 2093 66711

Tagungsort

„Auditorium Friedrichstrasse“ (4. Etage), Im Quartier 110, Friedrichstraße 180, 10117
Berlin

Der Tagungsort ist barrierefrei. Gebärdensprach- und Schriftsprachdolmetschende
stehen zur Verfügung.

Für Fragen stehen Ihnen an beiden Veranstaltungstagen Mitarbeiter*innen an der
Anmeldung in der 4. Etage des Auditoriums zur Verfügung.